№ 59. Inowraclaw, Donnerstag den 30. Juli. 1868.

Kujawisches Wochenblatt.

Organ für die Kreise Inowraclaw, Mogilno und Gnesen.

Erscheint Montag und Donnerstag. Vierteljährlicher Abonnementspreis: für Hiesige 11 Sgr. und bei allen Kgl. Postanstalten 12¾ Sgr.

Siebenter Jahrgang

Verantwortl. Redakteur: Hermann Engel in Inowraclaw

Insertionsgebühren für die dreigespaltene Korpuszeile oder deren Raum 1¼ Sgr.
Expedition: Geschäftslokal Friedrichsstraße 7.

Preußen und Oesterreich.

Ueber die Aeußerungen österreichischer Blätter anläßlich des Gerüchts von Verhandlungen zwischen Wien und Berlin über die Herbeiführung einer größeren Annäherung zwischen Preußen und Oesterreich lassen wir heute eine Auslassung eines Wiener Blattes folgen. Das sehr verbreitete dortige „Fremdenblatt" sagt u. A.: „Wie in der neuesten Zeit die Oesterreichische Regierung zunächst ihre ganze Aufmerksamkeit und Sorge der Neugestaltung der inneren Politik zuwenden mußte, eben so hatte Preußen die dringliche Aufgabe, einen haltbaren Ausgleich zwischen den Verhältnissen der alten und neu erworbenen Provinzen herbeizuführen, den Nordbund materiell und finanziell zu organisiren und die im Prager Vertrage ungelöst gebliebene Frage wegen einer nationalen Verbindung zwischen dem Norden und dem Süden Deutschlands, wenn nicht glücklich zu lösen, doch wenigstens in ein befriedigendes und glattes Geleise zu bringen. Es ist der Oesterreichischen Regierung gelungen, den Frieden im Innern durch den Ausgleich mit Ungarn und durch den Beginn einer verfassungsmäßigen Thätigkeit anzubahnen, und der Preußischen Regierung gelang es, der Schwierigkeiten Herr zu werden, die einer ruhigen Entwickelung der Dinge in den annectirten Ländern und einer dauerhaften Organisation des neuen Bundes entgegenstanden. Beide Regierungen können sich jedoch darüber nicht täuschen, daß sie hinsichtlich der wirklichen Ordnung der inneren Angelegenheiten erst am Anfang des Anfanges stehen, beide Regierungen befinden sich hierbei in gleicher Lage, die neue Verfassung in Oesterreich und die neue Verfassung von Norddeutschland haben erst die praktische Probe einer kommenden Krisis zu bestehen. In Oesterreich, wie in Preußen, sieht man jetzt mit Vertrauen auf rastlose und ernste politische Arbeit der Regierung, aber in Oesterreich, wie in Preußen, reicht dieses Vertrauen noch nicht über die jetzige Friedensperiode hinaus. Man hofft Alles von einer längeren Dauer dieser Friedenszeit, man ist überzeugt, daß dann alle weiteren Schwierigkeiten der inneren Lage schwinden, daß dann geordnete Zustände innerhalb des heutigen Staatswesens Platz greifen werden. Aber eben so sehr lebt die Besorgniß in allen Gemüthern, daß ein plötzlich ausbrechender Kampf den kaum begründeten neuen Verfassungsbau in bedenklicher Weise erschüttern und eine Reihe neuer Krisen über die nothwendig zur Ruhe gelangten Staaten heraufbeschwören würde. Was wäre also natürlicher, als daß die beiden Regierungen von Preußen und Oesterreich, indem sie die Gleichartigkeit ihrer Lage (?) erkennen, auch daran denken, durch gegenseitiges Entgegenkommen und Zusammenwirken aller kommenden Eventualitäten die Spitze abzubrechen? Was wäre natürlicher, als man zwischen Berlin und Wien einmal die Europäische Situation und die eigene Stellung der beiden Nachbarstaaten gründlicher in's Auge fassen wollte und nach jenen Punkten forschen würde, in welchen sich die Interessen Oesterreichs und Preußens ohne Rückhalt begegnen und mit Vortheil für beide sich vereinigen ließen? Wir glauben aus tiefster Ueberzeugung an eine solche Gemeinsamkeit der Interessen, wir finden sie in der inneren wie in der äußeren Lage beider Staaten tief begründet, und wir haben daher stets einer aufrichtigen Verständigung beider Staaten das Wort gesprochen. Gegen die Natur der Dinge, gegen die heutige Gestaltung der politischen Verhältnisse ankämpfen zu wollen, wie sie sich nach den letzten Kriegsereignissen gestaltet haben, das wird wohl nur derjenige für gut und möglich halten, der etwa, wie es bei den vertriebenen Fürsten und deren Anhängern der Fall, die letzte Hoffnung auf einen neuen Umsturz und auf ein neues Blutbad in Deutschland setzt. Oesterreichs Staatsmänner haben aber nicht mit Idealen und Illusionen zu rechnen, sie haben vor Allem die Pflicht, dem ohnehin zerklüfteten Reiche durch eine freiheitliche und feste Politik im Innern und durch eine klare und ehrliche Politik nach Außen eine neue Grundlage der Consolidirung und der Macht zu schaffen. Und ebenso müssen die Leiter der Preußischen Geschicke sich dessen vollkommen bewußt sein, daß diese Geschicke sich nur dann friedlich und glücklich zu erfüllen vermögen, wenn man es in Berlin versteht, den Norddeutschen Bund zum Mittelpunkt eines neuen Friedenssystems zu gestalten, in welchem dem wieder aufstrebenden Oesterreich eine gleichgewichtige und entscheidende Rolle zugetheilt wird. Ist einmal die Erkenntniß dieser Sachlage diesseits und jenseits der Grenze in das allgemeine Bewußtsein gedrungen, dann wird ohne Zweifel eine Verständigung zwischen den beiden Nachbarstaaten sich rasch vollziehen." (Auch wir wünschen eine freundliche Stellung des Norddeutschen Bundes zu Oesterreich — jedoch ohne Trübung der bestehenden guten Beziehungen zu Rußland. Diese sind uns unentbehrlich, so lange Frankreich einer abenteuerlichen und unberechenbaren Politik folgt, sie sind nicht zu ersetzen durch ein zweifelhaftes Bündniß mit Oesterreich, dessen äußere Politik so raschen Wechseln unterliegen kann, wie die innere. Was aber die vom Fr. Bl. hervorgehobene „Gleichartigkeit der inneren Lage" Preußens und Oesterreichs angeht, so möchten wir doch dagegen noch bemerken, daß Preußens Situation weit mehr Gegensätze als Aehnlichkeiten gegenüber den Verhältnissen Oesterreichs darbietet. Preußen hat keinen Bankerott gemacht — in Oesterreich ist er soeben zu Tage getreten; Preußen hat nicht einen Kampf auf Tod und Leben mit einem fanatischen Klerus zu bestehen, während Oesterreich in einem solchen befangen ist, und täglich zu bereuen Anlaß hat, daß es selbst die Schwarzröcke zu einer so großen Macht großgehätschelt. Preußen hat es im Inlande nur mit Deutschen zu thun, Oesterreich muß in seinem eigenen Schoße die Nationalitäten aus einander zu halten bemüht sein, damit sie nicht einander gegenseitig auffressen, und die Czechen lassen es deutlich erkennen, wessen man sich bei ihnen günstiger Gelegenheit zu versehen hätte. Das Bild der Gegensätze zu vervollständigen, verweisen wir auf den verschiedenen Stand der Volksbildung in beiden Staaten und wir werden alsdann zur Genüge unser Urtheil belegt haben, daß zwar die Erhaltung des Friedens ein für Preußen und Oesterreich gemeinsames Interesse, und daß gemeinsamer Schutz des Friedens, und zu dem Ende ein freundschaftliches Verhältniß zwischen Preußen und Oesterreich sehr wünschenswerth ist — daß aber von einer Gleichartigkeit der Lage beider Länder nimmermehr die Rede sein kann.)

Lokales und Provinzielles.

Inowraclaw. Herr Theater-Director Gehrmann hat vor acht Tagen einen Cyclus von Vorstellungen in dem im Löwinsohn'schen Garten eigens zu diesem Zwecke neu erbauten Sommertheater eröffnet. Herr G. hat sich einem dankenswerthen Unternehmen unterzogen, denn nach ziemlich geraumer Zeit sollte unserem lieben Städtchen wieder etwas Gutes geboten werden, was der vorherrschenden Ruhe einen Halt setzen dürfte. Im Allgemeinen ist zwar das Vorurtheil den wandernden Schauspielern nicht günstig. Wir glauben nicht immer mit Recht. Man darf bei ihnen nicht prunkvolle Requisiten suchen, wodurch große stehende Bühnen oftmals blenden, und sie nur als Mittel betrachten, die Fortbildung des Volkes zu bewirken. Woher sollte auch glänzende Garderobe, wohleingerichtetes Coulissenwesen und alles Andere kommen, das freilich zur Erhöhung des Vorganges beiträgt, wenn man bedenkt, daß selbst die beste Einnahme nur zur Deckung des Nothwendigsten hinreicht? Ueberdies ist die außerordentliche Theilnahme, die Herr G. bisher hier gefunden, wohl kaum regelmäßig. Stimmen wir nur genügend unsere Ansprüche herab, welche wir in kleinen Städten überhaupt zu mäßigen gewohnt sind, dann kann uns ein richtiges Urtheil nicht entgehen. Von diesem Standpunkte aus müssen wir gestehen, daß wir das Sommertheater bisher nicht ganz unbefriedigt verlassen haben. Die Leistungen der einzelnen Mitglieder sind nur lobenswerth, und werden die Darsteller hierfür mit lebhaftem Applaus belohnt. Möge aber auch das Publikum nicht ermangeln, dem Theater-Unternehmer Herrn Gehrmann seine Theilnahme auf lebhafte Weise zu bethätigen.

— Am Dienstage haben die Ingenieure der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft mit der Aufsuchung resp. Feststellung der Linie nach Bromberg begonnen.

— Wir glauben das Publikum darauf aufmerksam machen zu müssen, daß die Versendung von Photographien unter Kreuzband nach § 14 des Postreglements zulässig ist. Diese Versendungsart dürfte sich zur Ersparung von Porto empfehlen.

— Da in jüngster Zeit häufig Klagen über werthloses Papiergeld, welches im Umlauf ist, vernommen worden sind, erscheint es uns namentlich im Interesse der Geschäftsleute von Nutzen, nachstehend ein vollständiges Verzeichniß des werthlosen deutschen Papiergeldes mitzutheilen:

Anhalt-Bernburger Kassenscheine a Thlr. 1 und 5 von 1850 u. 1852.

Anhalt-Cöthen-Bernburger Eisenbahnscheine.

Anhalt-Dessauer Kassenscheine, a Thlr. 1 und 5 vom 1. August 1849.

Anhalt-Dessauer Landesbank-Noten, a Thlr. 1 u. 5 vom 2. Januar 1747.

Anhalt-Cöthensche Kassenscheine a Thlr. 1 u. 5 vom 1. Juni 1849.

Anhalt-Cöthen-Bernburger Kassenscheine, a Thlr. 1 u. 5 vom 2. März 1848.

Bautzener (Lausitzer landständ.) Banknoten a Thlr. 5 von 1850.

Baierische Hypotheken- und Weselbank-Noten, a Fl. 10 vom 1. Juni 1850.

Braunschweigische Bank- u. Darlehns-Bankscheine, a Thlr. 1, 5 und 20 von 1842.

Braunschweigische Banknoten, a Thlr. 10 Gold vom 1. Juni 1856.

Breslauer städtische Banknoten, a Thlr. 1, 5, 25 u. 50, vom 10. Juni 1848.

Chemnitzer Stadtschuldscheine, a Thlr. 1 von 1848.

Danziger Privatbanknoten, a Thlr. 10 vom Juli 1857.

Gothaer Kassen-Anweisungen, a Thlr. 1 u. 5 vom 30. September 1847.

Holsteinische Kassen-Anweisungen von 1854 (seit 1. Juli 1864 werthlos).

Kurhessische Leih- und Commerzbank-Noten, a Thlr. 1 u. 10.

Leipziger Banknoten, alle vor dem 2. Nov. 1851 erschienen.

Oesterreichische Banknoten, rothe und auf Conventions-Münze lautend.

Potsdamer Stadtscheine vom 8. September 1849.

Reuß-Schleizische Kassen-Anweisungen, a Thlr. 1 vom 27. März 1849.

Rostocker Banknoten v. 1. Juli 1850, sind seit 31. März 1865 werthlos.

Sächsische (königl.) Kassenbillets von 1840, 1843, 1845 und 1848.

Schwarzburg-Rudolstädter Kassenscheine, a Thlr. 1 u. 5 von 1848.

Schwarzburg-Sonderhausener Kassenscheine, a Thlr. 1 und 5 vom 11. März 1854; a Thlr. 10 vom 11. März 1854 und 20 December 1855.

Würtembergische Scheine, alle bis Ende 1857 ausgegebene.

— Die Reservepflicht für die einjährig Freiwilligen, welche, wenn diese ihr Jahr erst mit dem vollendeten 23. Lebensjahr abdienen, nur 4 Jahre betrug, soll durchgehends auf 6 Jahre ausgedehnt werden. Dadurch wird, die Landwehrverpflichtung einbegriffen, die Dienstpflicht der einjährig Freiwilligen, welche von der Vergünstigung, erst mit dem 23. Lebensjahre einzutreten, Gebrauch machen, sich bis zum 35. Lebensjahre erstrecken, und dadurch das Bedürfniß der Armee an Aerzten, Thierärzten, Apothekern noch für zwei bis drei fernere Jahre gewonnen werden. Die Deckung dieses Bedürfnisses ist der Hauptgrund zu der bezeichneten Anordnung. (Im Auszuge bereits mitgetheilt. D. Red.)

— An dem am Montage abgehaltenen Remontemarkt wurde eine große Anzahl von

---

Feuilleton.

Ein Duell.

Erzählung von Gustav Quade.

III.

Fortsetzung.

Dem Grafen Friedau war eine überaus schwierige Aufgabe aufgebürdet worden. Er verzweifelte fast an deren Lösung.

Zuerst hatte er sich an den Grafen Schauenstein gewandt. Dieser hatte gegen den Baron persönlich allerdings nichts einzuwenden, sagte jedoch, daß er nicht im Stande sei, seine Tochter zu einer Verbindung zu vermögen, gegen die sich bei dem hohen Alter des Barons doch Verschiedenes einwenden lasse. Er wolle nur darüber wachen, daß seine Tochter keine Mesalliance eingehe, sonst sei ihm die Wahl gleichgültig.

Von dem Grafen begab sich Friedau zu Gertrud. Der Unterschied, der zwischen ihm, dem vornehmen Unterhändler und zwischen denen geringeren Schlages bestand, zeigte sich sofort darin, daß er, bevor er von seiner Bewerbung etwas verlauten ließ, zunächst die Denkungsart Gertruds zu erforschen suchte.

Das Resultat seiner Nachfragen war seinem Zweck nicht besonders günstig. Gertrud erklärte ihm, als er sie wegen ihres Verhältnisses mit dem Assessor Lissau befragte, ganz entschieden, daß sie demselben treu bleiben und einem Andern unter keinen Umständen ihre Hand reichen werde. Dem Baron gefiel diese Mittheilung natürlich nicht besonders, es drang sich ihm sofort die Ueberzeugung auf, daß er hier allein auf künstlich verschlungenen Wegen zum Ziele gelangen könne.

Schnell hatte er sich überlegt, wie seinem veränderten Entschluß zufolge zu operiren sei und begann nun in anscheinend gleichgültigem Tone: Eine Neuigkeit durcheilte vor einigen Stunden die Residenz, eine Neuigkeit, die allgemein Sensation erregte. Haben Sie etwas davon vernommen?

Heute habe ich noch nichts besonderes erfahren. Welche Neuigkeit meinen Sie, Herr Graf? Wen betrifft Sie?

Sie selbst, Comtesse!

Eine Neuigkeit, die mich betrifft? Sonderbar? — Herr Graf, Sie machen mich sehr neugierig. Was sollte man von mir wohl sprechen?

Man spricht — lachen Sie nicht, Comtesse! es ist Thorheit, ich für meinen Theil lege ihm keine Bedeutung bei — man spricht, der Baron Ellenried habe den Plan, Sie, Comtesse, zu seiner Gemahlin zu erheben.

Mich? Und solches Geschwätz glaubt man? rief Gertrud, während Zornesröthe ihre Wangen färbte und sie den Grafen mit zürnenden Blicken maß. Also er will mich zu seiner Gattin — erheben? Haha erheben! Wenn man doch wenigstens gesagt hätte — erniedrigen, dann wäre der Sinn der Worte wenigstens richtig, so ist aber beides, Sinn und Wort, falsch, erlogen. — O gehen Sie, Herr Graf, Sie machten einen Scherz, ein Mann ihrer Erfahrung sollte aber dergleichen Unsinn nicht einmal nachsprechen, selbst wenn ihm Ernst zu Grunde liegt.

In wie weit letzteres der Fall, wage ich nicht zu entscheiden, entgegnete der Graf geschmeidig. Weshalb aber diese Aversion — — —

Ich bitte, lassen wir dies Thema, schnell, ein anderes Bild, Herr Graf, eine andere Neuigkeit, damit der üble Eindruck der ersten in mir verwischt wird.

Es sei! der Baron Ellenried giebt morgen eine glänzende Assemblee —

Immer und immer wieder — der Baron. Ich verbiete Ihnen hiermit ein für alle Mal vom Baron zu reden, ich —

In diesem Augenblick trat der Vater Gertruds, der Graf Schauenstein, ein. Es war ein stattlicher Mann mit aristokratischen Gesichtszügen und Manieren, die von ebenso viel Stolz wie Hochmuth zeugten.

Nach einer kurzen Begrüßung des Grafen wandte er sich an Gertrud. Mein Kind so eben habe ich zwei Einladungskarten zum Assemblee des —

O Papa, erwiederte Gertrud schnell, denn sie ahnte, von wem die Einladung ausgehe, ich bin wirklich untröstlich, ich habe einer kranken Freundin zugesagt, sie morgen zu besuchen und will unter allen Umständen Wort halten.

Das wird nicht angehen, entgegnete der Graf in gütigem aber bestimmten Tone, denn es ist erstlich der Baron Ellenried, von dem die Einladung ausgeht, — der Baron Ellenried, mein Kind — sodann aber habe ich die Einladung in deinem Namen bereits angenommen. Du wirst mich daher nicht wortbrüchig machen, sondern im Gegentheil die Güte haben, den beabsichtigten Besuch auf einen anderen Abend zu verlegen.

Der Graf entfernte sich hierauf mit einem einfachen Kopfnicken. Gertrud überließ sich jedoch ganz den Eingebungen ihrer Leidenschaftlichkeit. Mit einem Laut des Unwillens zerriß sie die Einladung des Barons und sprach in einem Tone, der ebenso von ihrem Zorn wie von ihrer Entschlossenheit zeugte. Und ich werde der Einladung doch nicht folgen, denn nicht wahr, Herr Graf, Sie stimmen mir bei, diese Einladung, die jetzt zerrissen zu meinen Füßen liegt, sie steht in einer gewissen Verbindung mit dem albernen Gerücht, dessen Sie vorhin erwähnten?

Ich kann kaum widersprechen —

Nein, nein, es ist auch nicht nöthig, ich weiß genug, erweitern will man die Kluft, die

Pferden angekauft und einzelne mit 170 Thlr. bezahlt.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Rittergutsbesitzer Herrn v. Tschepe-Broniewice den Rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife zu verleihen, und die Kreisrichter Herren Lesse in Thorn und Chomse in Culm zu Kreisgerichtsräthen zu ernennen. Die beiden Letztgenannten sind lange Jahre, weil sie in der Landesvertretung der liberalen Partei angehörten, zurückgesetzt worden.

Posen. Das Ober-Präsidium der Provinz Posen hat an das Polizei-Präsidium der Stadt Posen und sämmtliche Landräthe der Provinz folgenden Erlaß gerichtet: Die Einwanderer in Rußland zerfallen in verschiedene Kategorien; doch liegt allen mehr oder weniger die falsche Voraussetzung zu Grunde, daß man in Rußland ohne eigentliches strenges Arbeiten zu etwas kommen könne.

a. Eine Kategorie sind die professionellen Herumtreiber, die als Sänger, Orgelspieler, Harmonikablässer Rußland überschwemmen (die rechten und falschen Böhmer Musikanten, die nassauer Kinderschaaren, die Bänkelsänger und Sängerinnen aus den preußischen Grenzprovinzen;) nächst diesen wirkliches Bettelvolk.

b. Eine zweite Serie sind Professionisten und Handwerker, von denen ein Theil an der Eisenbahn beschäftigt, ein anständiges Auskommen findet, und theils durch sein Beispiel, theils durch direktes Nachrufen eine große Anzahl von Verwandten und Landsleuten nachzieht, von denen viele nur zur Vermehrung des Proletariats beitragen. Außerdem kommen Handwerker, die in Preußen nicht reüssiren oder fallirt oder andere Conflikte gehabt haben, über die Grenze; ein Viertheil gedeiht, drei Viertheile verkommen, namentlich auch in moralischer Beziehung.

c. Zunächst daran schließen sich die Familien von Männern, die im Innern Arbeit gefunden haben oder gefunden zu haben vorgeben und ihre Angehörigen nach sich ziehen und an einzelnen größeren Orten zur Last der politischen bez. Kirchengemeinden oder zur problematischen Selbsterhaltung zurücklassen.

d. Durch Contract hinberufene Leute, meist Bodenarbeiter, Ackerleute oder Dienstboten. Bei dem Mangel an Händen berufen russische, polnische und deutsche Gutsbesitzer Arbeiter aus Preußen. Es endigt meistens mit gegenseitiger Unzufriedenheit, weil die beiderseitigen Voraussetzungen zu verschieden sind. Häufig sind die Gutsbesitzer oder deren Verwalter einfach betrügerisch, und die herbeigerufenen Preußen kommen herab, ziehen verarmt im Lande herum oder in die Heimath zurück. Klagen sie, so bekommen sie kein Recht 2c. 2c.

Auch wer auf eigene Faust ohne Verleitung Dienst sucht, hat folgende Reihe von Mißgeschicken durchzumachen. Die eingewanderten preußischen Unterthanen, meist jüngere Mädchen, kennen weder die Sprache noch die Verhältnisse, bringen keine Betten mit (welche der Dienstbote haben muß), müssen den Paß wechseln, was einige Rubel kostet, werden den Juden schuldig und fallen schließlich nicht selten der Prostitution anheim, da unter den Darlehnsgebern in größeren Städten häufig Zubringer versteckt sind, systematische, schamlose, geschickte Blutsauger. Die Dienstboten können sich vor den Behörden um so weniger helfen, als auf der Polizei, im Paß-Departement und überhaupt in den Behörden meistens nur russisch sprechende Beamte functioniren und nur russisch gesprochen wird.

— Der Vorstand des polnischen landwirthschaftlichen Central-Vereins für die Provinz Posen hat beschlossen, eine Anzahl junger Leute zu ihrer praktischen landwirthschaftlichen Ausbildung in anerkannte Musterwirthschaften zu geben, und deshalb die mit ihm verbundenen Special-Vereine aufgefordert, ihm zu diesem Zwecke den zehnten Theil ihrer jährlichen Einnahmen zur Verfügung zu stellen.

Die sehr umfassenden Erweiterungs-Bauten des Jesuiten-Hauses in Schrimm sind bereits vollendet. Die Congregation hat durch dieselben die Gründung eines Noviziats ermöglicht, in welchem neun Zöglinge für den Jesuitenorden herangebildet werden. Es ist beachtungswerth, daß gleichzeitig auch in Galizien der Jesuitenorden eine größere Verbreitung erstrebt, indem er in Krakau und Lemberg Grundstücke zum Bau neuer Noviziathäuser käuflich erworben hat. Die Geldmittel zu diesen sehr umfassenden Bauten werden dem Orden in Galizien wie hier in der Provinz Posen von dem clerical gesinnten polnischen Adel zur Verfügung gestellt. Die größere Ausbreitung des Jesuitenordens in den ehemals polnischen Landestheilen ist eine Folge der Aufhebung des Ordens in Italien.

Schwetz. Vom 1. Juli ab sind die Verpflegungssätze für die in die hiesige Irren-Anstalt neu aufzunehmenden Irren und Kranken erhöht worden und zwar um 50, 30 und 20 Thlr in den verschiedenen Klassen, so daß die Pension für die erste Klasse für Kranke aus der Provinz jetzt 300 Thlr., für Auswärtige 400 Thlr. und für Ausländer 450 Thlr. beträgt. Für die zweite Klasse stellen sich die Sätze auf 180, 280 und 330 Thlr.; in der dritten Klasse zahlen Kranke aus der Provinz 100 Thlr., Auswärtige 180 Thlr., Ausländer werden in derselben nicht aufgenommen. Für Landarme bleiben die bisherigen Sätze bestehend.

Dem Ersuchen, welches in der vorigen Nr. d. Bl. an Herrn Director Gehrmann gerichtet wurde, **Den Postillon von Müncheberg** bald wiederholen zu lassen, — schließen sich viele Theaterfreunde an.

---

plötzlich zwischen mir und Lassau geschaffen, anschüren, wo möglich das Feuer der Zwietracht, um die Verbindung zwischen mir und ihm für ewige Zeiten unmöglich zu machen. Aber ich, ich werde diese Anschläge vernichten, ich werde treu zu meinem Oskar halten, und ich werde meinen Widerstand damit beginnen, daß ich nicht zur Assemblee gehe.

Gestatten Sie, daß ich diese Taktik eine fehlerhafte nenne. Die Veränderung einer Position nützt nie etwas, wenn kein Vortheil dadurch gewonnen wird. Schon das Schachspiel wird Ihnen das lehren. Einen Zweck muß ein jeder Ihrer Schritte haben, von Folgen muß er begleitet sein, die für den Feind wichtige Hindernisse sind, über die er nicht ohne alle Debatten zur Tagesordnung übergehen kann. Doch ich bitte um Entschuldigung, daß ich meine Befugnisse überschreite, daß ich mir das Recht nehme, dort Rath zu ertheilen, wo er gar nicht verlangt wird.

O diese Entschuldigung ist überflüssig, ich bin Ihnen im Gegentheil sehr verbunden für Ihre Rathschläge. Ich fühle, es liegt eine Wahrheit darin, welche das beste Gewähr für den Sieg giebt. Fahren Sie also fort. Sagen Sie mir was ich zu thun und zu lassen habe.

So hören Sie meine Meinung, ich gebe Ihnen dieselbe ohne alle Winkelzüge, es Ihnen anheimstellend, in wieweit sie meinem Rath folgen wollen. Sie wollen also die Assemblee nicht besuchen? Bedenken Sie, damit ist nichts erreicht. Ihr Papa entschuldigt Sie, und Sie sind dann auf dem alten Punkte, eine andere Einladung folgt, der Angriff wiederholt sich und Sie haben nur eine kostbare Zeit verloren. Wollen Sie jedoch bestimmt und energisch Ihren Willen aussprechen, wollen Sie es dahin bringen, daß er felsenfest stehe, in dem Drange der öffentlichen Meinung, daß es Niemand wagt, an ihm zu deuteln oder zu rütteln, dann — dann gehen Sie à tout prix zur Assemblee, sprechen Sie mit dem Baron, entmuthigen Sie ihn gewissermaßen zu Erklärungen, die auf Ihren Besitz zielen, wiegen Sie ihn in Träume, die nie erfüllt werden können — und dann, wenn er den Gipfelpunkt seines chimärischen Glückes erreicht, wenn er wähnt, nur eine Bewegung, nur kurze Zeit noch, und sein ist diese blühende Wange, sein dies himmlische Auge, sein diese majestätische Stirn, kurz sein dies Ensemble von Reizen, bedeutend genug um einen Thron aufzuwiegen, dann verjagen sie den Thor aus seinem Traumlande, dann versetzen Sie ihn in die öde Wirklichkeit, indem Sie ihm klar und öffentlich Ihre Meinung sagen, klar, daß ihm auch die letzte Hoffnung schwindet, öffentlich, damit er für immer sei ein Schreckbild denjenigen, welche sich mit der thörichten Hoffnung schmeicheln, Lassau aus Ihrem Herzen zu drängen.

Und ich werde es thun, rief Gertrud mit feurigem Blick, wenngleich Ihre Mittheilungen in Bezug auf mich übertrieben sind. Doch ich verzeihe Ihnen, wegen des trefflichen Raths, den Sie mir gaben. O ich werde Lassau zeigen, daß ich ihn noch immer liebe wie sonst, daß meine Gesinnungen gegen ihn nie andere werden können und wenn meine Reichthümer sich auch noch verzehnfachten. Was soll dieser Mammon gegen die Gefühle, die ich für ihn in meinem Herzen trage! — Und nun noch eines, Herr Graf! — Sie sind mit Lassau bekannt. Bitte gehen Sie, setzen Sie es ihm auseinander, weshalb ich die Ellenried'sche Assemblee besuche, trotz meines Versprechens ohne ihn überhaupt keine Festlichkeit zu besuchen.

Der Graf sagte dies gern zu.

Fortsetzung folgt.

Das amerikanische Depôt in Hamburg

versendet gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages in baar oder Postmarken das von Herrn *J. Elson in New-York neu erfundene*, auf der *Pariser Welt-Ausstellung prämiirte* und wegen seiner *unübertroffenen Vergrösserung, Klarheit* und *Schärfe der Gläser*, so wie namentlich des *unerhört billigen Preises* wegen schon *weltberühmte*

Amerikanische Mikroscop

im eleganten Etui mit *genauer* Gebrauchsanweisung, Erzeugung verschiedener Insekten etc. Franco, Fracht und Zoll ohne Emballage-Berechnung:

Nr. 1 à 1 Thlr. Vergrösserung *1500 Mal en sur face*, mit welchem schon die *Infusionsthierchen* im *Wasser* und andern *Flüssigkeiten etc.*, sowie Trichinen im grössern Maasstabe klar und *deutlich sichtbar sind*

2 à 1 Thlr. Mit *eigener Vorrichtung für Frucht-Saamen Caffee, Mehl, Stoffe etc.*, sowie auch zur Untersuchung anderer *beliebiger Gegenstände*. (die kleinsten Saamenkörner erscheinen wie grosse Eier) Nr. 1 und 2 sind sowohl in Construction als im Gebrauche ganz verschieden.

Wer beide zusammen bestellt, erhält einige Präparate frei

Vorzüglich scharfe Loupen à 24 Gr.

☞ *Sehr zu empfehlen* à 7 Thlr. ein wahrer Familienschatz oder das

vollständige optische Aquarium,

enthält in seinem Lederetui 7 verschiedene sehr *interessante, mit allen möglichen Vorrichtungen versehene Mikroscope* mit verschiedenen *Präparaten* (Nr. 1 und 2 inbegriffen) zwei *überraschende optische Instrumente*, ein zweites Etui mit 7 *Stanhoscopen* in *Cristall* mit Neusilbereinfassung, mit höchst amüsanter Gebrauchsvorrichtung, vermittelst einer kleinen emaillirten *Champagner-Flasche* mit *Catalog* und *ganz genauer* Gebrauchsanweisung aller Gegenstände. Sämmtliche Instrumente sind neu und *fehlerfrei*.

☞ Die engl. Times und amerikan. Zeitungen haben diesem Aqua rium *sehr lobende Artikel gewidmet*. Die Vorzüglichkeit dieser Mikroscope beweist der enorme Absatz über 2 Millionen Stück seit deren Erfindung letzten Jahres und sollte dieses Instrument, welches bei seiner *eleganten Ausstattung* (die nicht etwa in Carton gefasst, sondern in Messingblech *emaillirt und vergoldet*), so überraschende und belehrende Unterhaltung gewährt, in keinem Hause, ja selbst bei so billigem Preise, keinem Schulknaben mehr fehlen. Die Verpackung geschicht so sorgfältig, dass fur die unbeschädigte Ankunft garantirt werden kann

☞ Wiederverkäufer erhalten *an ehmbare %*.

NB. Baarsendungen gehen am billigsten durch Postanweisungen, und entsteht dadurch Portoersparniss.

Aufträge werden *umgehend* effectuirt. Briefe franco an das Amerikanische Depôt in **HAMBURG**

von **A. Leidts.**

Die nach Vorschrift des königl. geh. Hofraths und Universitäts-Professors Dr. Harless in Bonn gefertigten

Stollwerk'schen Brust-Bonbons

sind a 4 Sgr. per Packet echt zu haben in Inowraclaw bei **F. Krzewinski**, in Strzelno bei **J. Kuttner.**

Bekanntmachung.

Zur Uebernahme der Lieferung des Brennmaterialien-Bedarfs für das hiesige Garnison-Lazareth und die Garnison-Anstalten pro 1868/69 ist ein Submissions-Termin auf

Montag, den 3. August cr. Vormittags 10 Uhr

in dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Lazareth-Kommission anberaumt.

Der ungefähre Bedarf ist:

42 Klafter Hartholz,
$7^3/_4$ Klafter Weichholz,
1000 Scheffel Steinkohlen,
6 Klafter Torf.

Lieferungs-Unternehmer konnen die Bedingungen jederzeit bei uns einsehen und ihre versiegelten Offerten zur bestimmten Stunde abgeben.

Inowraclaw, den 23. Juli 1868.

Königliche Lazareth-Kommission.

Getreidesäcke

in recht guter Qualität empfiehlt auf's billigste

Miechy do zboża

w najlepszem gatunku poleca jak najtaniéj

J. Gottschalk's Wwe. in Inowraclaw.

Für die Herren Riemer- u. Sattlermeister empfiehlt billigst und in sehr eleganter Arbeit:

Schlaufen,
Kammdeckel,
Strabander nebst Rosetten,
Scheuleder,

und vollständige lackirte und neusilberne Geschirrbeschläge.

Panom rymarzom i siodlarzom poleca jak najtaniéj i w jak najeleganskim wyrobie

sztufki do szorów małe i wielkie,
kopy do poduszków,
naczołki z kokardami,
okulary dla koni

i zupełnie lakierowane i nowosrebrzane okucia do puszerków.

J. Sternberg.

Koch- und Viehsalz,
empfiehlt billigst *J. Sternberg.*

Dachpappen bester Qualität und Steinkohlentheer stets auf Lager, und billigst bei **J. STERNBERG.**

Zur hohen Beachtung für Bruchleidende.

Der berühmte **Bruch-Balsam**, dessen hoher Werth selbst in Paris anerkannt, und welcher von vielen medicinischen Autoritäten erprobt wurde, welcher auch in vielen tausend Fällen glückliche Curen hervorbrachte, kann jederzeit direct brieflich vom Unterzeichneten die Schachtel à 2 Thlr., gegen Einsendung des Betrages, da die Postnachnahme nicht stattfinden kann, bezogen werden. Für einen nicht zu alten Bruch ist eine Schachtel hinreichend.

J. J. Kr. Eisenhut in Gais, bei St. Gallen (Schweiz.)

Von den vielen 1000 Zeugnissen folgt hier nur eines aus neuester Zeit.

Dem Herrn **J. J. Kr. Eisenhut in Gais bei St. Gallen** bezeuge ich hierdurch, daß ich den von ihm bereiteten Bruchbalsam in mehreren Fällen angewendet und stets günstige Erfolge nach dessen Gebrauch selbst bei älteren Personen und veralteten Leiden zu beobachten Gelegenheit gehabt habe.

Insbesondere aber empfiehlt sich der gedachte Bruchbalsam bei Kindern, wo ich in einigen Fällen in kurzer Zeit Heilung von Leistenbruchen gesehen habe

Alt-Berun, den 1. Juni 1868.

Reg.-Bez. Oppeln.

Dr. Stark,
Königl. Stabs-Arzt.
Medic., Chirurg u. Geburtshelfer.

LS

Für Nervenleidende

von höchster Wichtigkeit, ist ein eben so sicheres als einfaches, auf Wahrheit und Richtigkeit basirtes Heilverfahren, welches wirkliche Hülfe in der leichtesten Weise bietet, enthalten in der neuerschienenen Schrift

Das naturgerechte Heilprincip für schwere und leichte Nervenübel aller Art und sämmtliche daher stammende Krankheiten des Körpers und des Geistes. Eine Mahnung an Alle, welche gesund werden oder bleiben wollen. Von Dr. Adolf Hahn. 2. Aufl. Preis 6 Sgr. Vorräthig in Inowraclaw in der Buchhandlung von Hermann Engel.

Vorgezeichnete Tisch- und Comode-Decken, ebenso Unterrockeinsätze, Stulpen und Kragen, in den schönsten Dessins in großer Auswahl empfiehlt die Kurz- und Weißwaaren-Handlung von

B. M. GOLDBERG.

☞ Fenchel ☜

offerirt billigst

Nath. Manasse jr. Breslau.

1800 bis 2000 Dachsteine

sind zu verkaufen bei

M. Meumann Söhne, Inowraclaw.

Handelsbericht.

Inowraclaw, 29 Juli

* Man zahlt für:

Weizen 122—126 bunt, 76 — 79 Thlr 125 — 28 hellbunt 82—85 Thl 130 hochb. 88 Thl p. 2125 Pf
Roggen 120—123 Pf. 50 bis 52 Thlr p. 2000 pfd,
Erbsen Futter 46 Thlr. Kocherbsen 48 Thlr. p. 2250 pfd,
Gerste große 40 — 42 Thlr. p. 1875 pfd.
Rübsen 60 — 62 Thaler p. 1850 Pfd
Hafer 25 Thlr. p. 1250 pfd.
Kartoffeln 2 — $2^1/_2$ Sgr. pro Metze

Bromberg 29 Juli

Weizen, 121—123 75 — 77 Thlr. 129—131 78 —80 Thlr, feinste Qualität 2 Thlr über Notiz
Roggen, alter ohne Handel; frischer 50 Thlr.
Kocherbsen 50—52, feinste Qualität 2 Thlr. höher
Futterwaaren 47—48 Thl
Winterrübsen 67 — 68 Thl
Gr.-Gerste ohne Handel
Spiritus ohne Handel

Posen 28 Juli (Joseph Fränkel.) Wetter schön.
Roggen, bei flauer Stimmung geschäftslos. Juli $74^3/_4$ bez. und Br $47^1/_2$ G, Juli-August 47 bez. und B, August-Sept. 46 B Sept Okt 46 B, $45^3/_4$ G. Oct.-Novbr. — per 2000 Pfd. — Gek. 50 Wispel.

Spiritus [illegible] Juli 17 [illegible] G, August $17^{11}/_{12}$ — 18bz u. B, $17^{11}/_{12}$ G. Septbr $17^{17}/_{24}$ bez. u. B. Octbr. $16^1/_2$ — [illegible] bez. u. B, November $15^2/_3$ G, December $15^5/_8$ B. per 8000% Tr. — Gek. — Quart.

* Mehrseitig aufgefordert, über die Notirungen an der Börse zu Posen Bericht zu erstatten, sind wir gern erbötig, auch in dieser Einsicht dem Wunsch unserer Leser nachzukommen. Herr Joseph Fränkel daselbst hat sich bereit erklärt, uns zu unterstützen. D. Red.

Berlin 29 Juli
Roggen flau loco 51
Juli 50 Juli-August 50 Sept.-Okt 49
Weizen Juli-August $66^1/_2$
Spiritus loco $19^1/_2$, Juli-August $18^5/_6$ bz Sep.-Ok $17^1/_2$
Rüböl: Sept.-Oct [illegible] bez.
Posener neue 5% Pfandbriefe [illegible] bez
Amerikanische 6% Anleihe v. 1862 77 bez
Russische Banknoten $82^1/_8$ bez

Danzig, 29 Juli.
Weizen [illegible] unverändert Umsatz 10 L

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw.